

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

8. - 9. Juni 1807

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

ihnen geschenkt; und dieser Handel ward, daß der eine seine Tante, an die andere vor-
bringen wollte. Ich suchte ihnen Luth, damit sollte es nicht zu thun; und gab ihnen
weiter kein Geßer; ob sie mich suchten, ihr Officier sollte sie zu mich bringen; wenn ich
sich ihnen ließ zu werden. Was soll man von solchen Engländern denken! Wie ist es wahr-
scheinlich, daß diese Dittschelsoe Vorfallen mit von ihrer Tante fürwahr, wenigstens
soforten kann, dergleichen sie sich nicht wieder geschehen lassen. Diese sind die einzigen
die Mittel, die dabei, die Gerechtigkeit und Leben, mit dem und Tode, die Menschen zu werden.

Am 11. Juni. Ein hiesiger, mit einem bestimmten Invaliden = Vergeant kann zu mir in die Küche
mit Augustin und Desirade, die ich, da er mich nicht sehen wollte, durch einen Ver-
geanten abholen ließ, und dem dort Adjutanten, unter dem die Invaliden stehen, die
von Neugier gab. Dieser ließ ihn, bis an den nächsten Tag, gefangen in der Kasse
hinein stecken, wo er müßten gezwungen werden sollte. Von da mit sich er zu mich, und
hat Klugheit im Vorgehen, mit Vorwissen mich bei dem Vorfall mit Einschluss. Ich weiß
ich an den dort Adjutanten, der ihn zum Luth ließ, und durch den Geanten = Vergeant,
zu mir bringen ließ, im Abtill zu thun. Ich erregte ihn nicht, mit mir zu kommen.
Gott gebe, daß sie nicht verfallen! Dieser Mann will ein Officier sein, will
aber immer mehr in Dingen und andere Dingen. Ich habe ihn sehr wegen seiner ge-
rechten Vernunft. Daß mich er über gewinnen, aber vorübergefallen haben, bis er
zu kommen sollte, da er sich nicht abstellen sollte.

- 15 - Vorgangener Nacht bekamen wir eine Kasse in unsern Haus, indem das jüngste Kind,
ein Knabe Knaben von 10 Monaten von meiner Anwesenheit, meiner Frau
Knecht, die ich ff. Escherpelgen Madras gewirbt ist, an den Maßen starb. Das
war ein sehr große Trauerzeit, die aber sehr schnell gestillt wurde, daß Gott alles
wohl macht, und daß ein solches Kind glücklich, und in seine Dürftigkeit gebracht ist.

- 25 - Da die nicht mit England angekommen, Desirade in Marmer = Monument, zum
Gedächtnis der ff. Schwarz, von dem ff. Directoren der Syrischen Compagnie,
mit dem auf Madras gebracht haben, mit dem Befehl, an die Regierung, so in
der St. Marien - Kirche zu Madras, an der Seite des Altars aufstellen zu lassen, bei
welcher Gelegenheit der ff. Doctor Kerr ein Denkmal soll: - so ist es nicht
an dem auf mich, ich die Absichten und Hoffnungen von einem ff. Vater Schwarz
gezeigt. Dieser gefasste sich, da ich damit glücklich wurde. Der Herr von dem
nach ist mir die Geschichte zu erzählen: daß, da mir seine Absichten bekannt waren,
ich überzeugt war, daß er die für mich besondern Monumente, und besonders, daß es
immerhalb immer diese sollte aufgestellt werden, sehr glücklich wurde abgehandelt haben.
Der ff. Doctor schrieb mir bald darauf einen sehr schönen und glänzenden Brief.